



## „Globales Tierrecht: Aktuelle Kontroversen“

Philosophisches Seminar der Universität Mannheim – 10. November 2015

### Einleitung

Die „aussterbenden Lippennegerinnen“ in Basel (1879-1935).

### A. Kluft zwischen Mensch und Tier

#### *I. Biologisch/sozial/moralisch: Difference lite*

- Unsterbliche Seele?
- Kognition und Selbst-Bewusstsein (Vernunft, Sprechfähigkeit, Werkzeuggebrauch, Werkzeugherstellung, usw.)
- Soziale Fähigkeiten und moralische Fähigkeiten (Mitgefühl über Speziesgrenzen hinweg, Weitergabe erlernter Techniken, d.h. Kultur).
- Molekulargenetik.

#### *II. Moralische und juristische Relevanz dieser difference lite?*

Jeremy Bentham, *An Introduction to the Principle of Morals and Legislation*, Oxford Clarendon 1781, 310-311, Fn. 1: „Interests of the inferior animals improperly neglected in legislation“.

#### *III. Lex lata: personae versus res*

### B. De lege ferenda: Juridische Rechte für Tiere?

#### *I. Das Konzept (juridischer) Rechte*

##### **Ratio/Wurzel/Begründung von Rechten**

Schutz des „Willens“ oder der „Interessen“ ?

##### **„Subjektive“ Rechte (rights) versus „objektives“ Recht (law)**

§ 1 Satz 2 dt. TierschutzG: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“

#### *II. Aktuelle Gerichtsverfahren*

#### *III. Juristische „Konstruktion“ und Bewertung von Rechten*

##### **1. Historische Ausweitungen der Rechtspersönlichkeit und des Kreises der Rechtsträger**

## **2. Können Tiere Rechte haben? (juristische Systemkonformität)**

(1) Rechtspersönlichkeit als Vorbedingung.

(2) „Tiere sind keine Sachen“

§ 285a österreichisches Zivilgesetzbuch (1988)

§ 90a dt. BGB (1990)

Art. 641a CH Zivilgesetzbuch (2002).

Art. 515-14 Französischer Code Civil (2015) : « Les animaux sont des *êtres vivants doués de sensibilité*. *Sous réserve des lois qui les protègent, [ils] sont soumis au régime des biens corporels.* »

(2) Reziprozität: Nur wer Pflichten haben kann, kann auch Rechte haben?

(3) Grundrechte (öffentliches Recht) oder Rechte nach Privatrecht als Modell?

## **3. Rechtspolitische und moralische Risiken von Tier-Rechten.**

(1) Aktuelle Kritik an Rechten allgemein.

(2) Gefahr der Entwertung von Menschenrechten?

(3) Falsche Priorisierung und Abzug von Ressourcen.

(4) Kulturimperialismus?

Vgl. Artikel 13 AEUV (2008): „Bei der Festlegung und Durchführung der Politik der Union in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Verkehr, Binnenmarkt, Forschung, technologische Entwicklung und Raumfahrt tragen die Union und die Mitgliedstaaten den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlende Wesen in vollem Umfang Rechnung; sie berücksichtigen hierbei die Rechts- und Verwaltungsvorschriften und die Gepflogenheiten der Mitgliedstaaten insbesondere in Bezug auf religiöse Riten, kulturelle Traditionen und das regionale Erbe.“

## **4. Vorteile: Brauchen Tiere Rechte?**

(1) Kanalisierung des Diskurses

(2) Rechte (nur) als Rückfallposition

(3) Vehikel der Emanzipation; „empowerment“?

(4) Einklagbarkeit? „no rights without a remedy“.

(5) Dynamischer und überschießender Gehalt von Rechten.

(6) Rechte als „Trümpfe“, „Stopp-Schild“ usw.

## **5. Offene Fragen**

Welche Tiere? Welche Rechte?

## **IV. Internationaler oder nationaler Schutz?**

1. Moralische Irrelevanz des Aufenthaltsorts, keine Staatsangehörigkeit (*global justice*-Argument)

2. Sichtbare Vorgabe für nationale Standards.

3. Rechtsharmonisierung wegen Standortkonkurrenz und Abwanderungsdrohung; „race to the bottom“.

4. Ein einheitlich hoher Standard würde nationale Importverbote, die den Freihandel beschränken, entbehrlich machen.

## **Literatur**

Anne Peters, „Tier-Recht im Zeitalter des Menschen“, in: Jürgen Renn/Bernd Scherer (Hrsg.), *Das Anthropozän. Zum Stand der Dinge* (Berlin: Matthes & Seitz 2015), S. 67–87.

Anne Peters/Saskia Stucki/Livia Boscardin (Hrsg.), *Animal Law: Reform or Revolution?* (Zürich: Schulthess 2015).